Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 275. | **Donnerstag den 25. November 1897.** | **XV. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die Dreyfus-Sache schlägt immer größere Wellen. Das „Berl. Tgbl.“ zieht auch Kaiser Wilhelm hinein und meldet aus Paris, er habe den früheren Präsidenten der Republik Casimir Perier das Ehrenwort gegeben, daß Dreyfus Frankreich an Deutschland nicht verrathen habe. Die dennoch erfolgte Verurtheilung habe den Kaiser verletzt und Perier zum Rücktritt veranlaßt. Ebenso wird behauptet, die Familie des Hauptmanns Dreyfus besitze einen Brief des Reichskanzlers Fürsten von Hohenlohe. Hervorragende Pariser Blätter erklären alle Angaben für Schwindel, ebenso bestreitet Graf Esterhazy jede Schuld. Eine amtliche Aufklärung steht bevor.

Prinz Heinrich wird, wie verlautet, das Kommando der zweiten Division erhalten, die für Ostasien gebildet wird. An Steile der „Kaiserin Augusta“, die bereits nach Ostasien unterwegs ist, geht der Kreuzer 4. Klasse „Geier“ nach Kreta. Nach Ostasien gehen ferner der Panzerkreuzer 1. Klasse „Deutschland“ und wahrscheinlich auch der Kreuzer 3. Klasse „Gefion“.

Ein treffendes Urtheil über die Börsen-Reform und ihre Gegner fällt die nationalliberale „Rhein. Westf. Ztg.“: „Die Freihändler machen heute schon kein Geheimniß daraus, daß es ihr Hauptbestreben ist, die Börsenreform wieder umzustoßen. Sie hoffen auf günstige Reichstagswahlen, um dieses Ziel neben der Erneuerung der unverbesserten Handelsverträge zu erreichen. Der Widerstand der Getreidespekulanten gegen das Börsengesetz, mit dem sie sich in das eigene Fleisch schneiden, hat also politische Bedeutung. Dadurch sollen die Getreideproduzenten „mürbe“ gemacht und von der „Schädlichkeit“ der Börsenreform überzeugt werden. Ein Thor ist es aber, der sich durch solche Machenschaften verblüffen läßt, ein Thor, der nicht mit aller Gewalt darauf dringt, daß alle diejenigen Konsequenzen aus dem Börsengesetze gezogen werden, welche den Landwirthen eine unanfechtbare, regelrechte Preisbildung für ihre Produkte verbürgen. Wenn die Regierung mit aller Festigkeit das Börsengesetz handhabt und dabei die Landwirthe in ihrer Selbsthilfe kräftig unterstützt, wenn die Landwirthe unbeirrt fortfahren, sich genossenschaftlich zu organisiren und große wie kleine Besitzer fest zusammenhalten, so werden die Getreidehändler ihren Widerstand entweder aufgeben müssen, oder sie werden lahmgelegt werden. Die Freisinnigen thun jetzt so, als seien die Börsenspekulanten in ihren Rechten gekränkt und als haben die „Agrarier“ durch ihr Drängen auf eine Börsenreform einen von ihnen selbst empfundenen „Mißgriff“ gethan. Das ist unwahr. Die Untersuchungskommission über das Börsenwesen hat soviel schmachvolle Uebelstände an das Tageslicht gebracht, Uebelstände, die selbst von freisinnigen Redakteuren und freihändlerischen Kaufleuten bestätigt worden sind, daß eine Börsenreform unabweisbar war. Dieselbe ist bekanntlich auch im Reichstage von einer überwältigenden Mehrheit — nicht bloß von „Agrariern“ — angenommen worden. Es ist also in der That ein starkes Verdrehungskunststück, wenn jetzt — obwohl die betreffenden Gesetzesbestimmungen noch garnicht wirken konnten — behauptet wird, früher seien die Börsenzustände besser als heute gewesen, und es sei nothwendig, die alte, verlotterte Wirthschaft wieder herzustellen. Nicht die Rückwärtsrevidirung der Börsenreform, sondern deren planvolle, wirksame Ausgestaltung ist das Ziel, auf welches nicht nur die Landwirthe, sondern alle nicht durch die Börse beeinflußten oder von ihr abhängigen Bevölkerungsklassen dringen müssen. Die freisinnigen Verdrehungskünste werden das Durchdringen dieser Ueberzeugung in immer weitere Volkskreise nicht verhindern können.“ — Nun, was sagt die „Voss. Ztg.“, die vor wenigen Tagen noch die gemeinnützige Wirksamkeit der Börse in den Himmel hob, zu diesem liberalen und nicht agrarischen Urtheile?

Dr. Peters hat sich in London über den gegen ihn geführten Disziplinarprozeß von einem Berichterstatter des „Daily Chronicle“ interviewen lassen. Er erklärte, er habe sich nur deshalb nicht persönlich zur Verhandlung der zweiten Instanz eingefunden, weil, wie er unterrichtet worden sei, der Vorsitzende des Gerichtshofes, Kammergerichtspräsident Drenkmann, einige Zeit vorher erklärt habe, daß er für sich entschlossen sei, das Urtheil der unteren Instanz aufrecht zu erhalten und sogar noch darüber hinauszugehen. Es habe sich daher um eine vorausgegangene Schlüssigmachung gehandelt, und er habe der Sache ihren Lauf gelassen. Dr. Peters erhebt also gegen den Vorsitzenden den schweren Vorwurf, nach vorher gefaßter Meinung und nicht nach dem objektiven Befund der zweiten Verhandlung entschieden zu haben.

Neben dem Konflikt mit Deutschland scheint der Republik Haiti noch ein solcher mit Frankreich zu drohen. Der „Frankf. Ztg.“ wird darüber aus Newyork gemeldet: In den Beziehungen zwischen Frankreich und Haiti ist eine erhebliche Erkaltung eingetreten, da Frankreich gegenwärtig fünf Schadenersatzforderungen hat und außerdem der dringenden Forderung betreffend Rückzahlung der haitianischen Staatsanleihe von 50 Millionen Franks nicht entsprochen worden ist.

Depeschen aus Cuneo in Piemont bringen die Nachricht, daß zwei italienische Jagdaufseher infolge kürzlich bemerkter Wilddiebereien sich auf einen Spürgang begaben und dabei im Thale von Ponte Bernardo in der Nähe von Vinadio auf vier französische Wildschützen stießen, welche im königlichen Jagdrevier jagten. Wie die Jagdaufseher behaupten, seien sie auf ihren Anruf von den Wilddieben mit den Gewehren bedroht worden. Thatsache ist, daß in dem entstandenen Gewehrkampfe zwei der französischen Jäger erschossen wurden und einer verwundet und festgenommen wurde, während sich der vierte über die Grenze flüchten konnte. Die beiden italienischen Jagdaufseher wurden später verhaftet. Der Staatsanwalt und ein Karabinieri-Hauptmann haben sich zur Einleitung der Untersuchung nach Cuneo begeben.

Aus Petersburg, 23. November, wird gemeldet: Der Generalgouverneur von Russisch-Polen, Fürst Imeritinski, hat angeblich seine Demission eingereicht und ist nach Petersburg berufen worden. — Der katholische Bischof Simon, welcher letzthin vom Papste zum Bischof von Plock in Aussicht genommen war, dessen Ernennung jedoch noch nicht veröffentlicht wurde, ist nach Odessa deportirt worden. Den Anlaß hierzu soll sein Zirkularschreiben in der Angelegenheit der Nichtzulassung der russischen Sprache beim Gottesdienste in den katholischen Kirchen gegeben haben, wodurch im Gouvernement Minsk arge Ausschreitungen hervorgerufen sein sollen. Zum Bischof von Plock soll jetzt der Bischof Ruszkiewicz ernannt werden, welcher bereits hierher berufen wurde. — Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Ernennung des Legationssekretärs von Eichler zu Karlsruhe zum Geschäftsträger beim badischen Hofe. — Die „Handels- und Industriezeitung“ bezeichnet das Gerücht von einer bevorstehenden Erhöhung des russischen Einfuhrzolles auf Baumwolle als unrichtig.

Wie aus Washington gemeldet wird, schlägt der Marinesekretär Long in seinem Jahresbericht den Bau eines neuen Schlachtschiffes und von sechs Torpedoböten vor. Auch eine Fabrik zur Herstellung von rauchlosem Pulver sollte nach seiner Ansicht von Bundeswegen angelegt werden. Zur Zeit der Streitigkeiten mit Spanien besaßen die Vereinigten Staaten nicht Pulver genug selbst für einen nur vierundzwanzigstündigen Kampf der Flotte.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. November 1897.

— Se. Majestät der Kaiser nahm gestern, wie aus Kiel gemeldet wird, nach der Rekrutenvereidigung im Kasino der Marineoffiziere das Frühstück ein und begab sich alsbald mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich in das königliche Schloß, von wo er gegen $3^1/_2$ Uhr in Begleitung des Chefs des Marine-Kabinets, Kontre-Admirals

Das Tagewerk des deutschen Kaisers.

Vor einigen Tagen ist in Paris ein „Guillaume II. intime“ benanntes Buch von Maurice Laudet, einem Mitarbeiter des Pariser „Figaro“, erschienen, aus welchem dieses Blatt vorzugsweise jenen Abschnitt wiedergiebt, der die Eintheilung der täglichen Beschäftigung des Kaisers zur Darstellung bringt.

Das unverkennbare Wohlwollen, mit welchem die Lebensführung des Kaisers beschrieben wird, muß selbst an diesem konservativen Blatte auffallen, wenn man sich vergegenwärtigt, wie unerschöpflich der französische Chauvinismus in der Besudelung und Verketzerung deutschen Wesens bis vor kurzer Zeit noch zu sein schien.

Die Emsigkeit des deutschen Kaisers ist sprichwörtlich, heißt es da zum Beispiel. Er ist niemals müßig, zeigt einen tiefen Abscheu vor der Unthätigkeit und ist von einer ungeheuren Arbeitskraft. In seiner nächsten Umgebung fürchtet man auch, daß die ununterbrochene Anstrengung, die ihm die eigene Prüfung sämmtlicher Staatsgeschäfte verursacht, ihm eines Tages Schaden an der Gesundheit bringen könne. Um sein Gehirn auszuruhen zu lassen, pflegt er Leibesübungen, in denen er hervorragendes leistet.

Der Kaiser erhebt sich um 5 Uhr morgens aus dem Bette und nimmt hierauf ein kaltes Bad. Von seiner Mutter war er schon im zartesten Kindesalter an diese Waschungen gewöhnt worden. Um $6^1/_2$ Uhr nimmt er das erste Frühstück.

Unmittelbar hierauf begiebt er sich in sein Arbeitszimmer, wo bereits Briefschaften und Schriftstücke in Menge aufgehäuft liegen. Es sind darunter die in der Nacht eingelaufenen Briefe, welche von der Postbehörde mittels besonderer Eilboten in den ersten Morgenstunden entweder in das Berliner Schloß oder in den Potsdamer Palast geschickt werden, ebenso handschriftliche Berichte der Minister und der hohen Verwaltungsbehörden. Der Kaiser, welcher alle Geschäfte selbst erledigt, hat mit dem Lesen der Stücke soviel zu thun, daß, wenn er alle Einzelheiten prüfen will — was bei ihm Grundsatz ist — er sich keinen Augenblick der Ruhe gönnen kann.

Die Adjutanten sind von $6^1/_2$ Uhr an im Dienste. Der Kaiser bespricht mit ihnen die an diesem Tage nothwendigen Besuche und geht dann gewöhnlich um 7 Uhr zu seinen Kindern.

Er begiebt sich hierauf wieder in sein Zimmer, wo er die Berichte des Hofmarschallamtes empfängt, an welche sich die Besprechungen mit von dem Oberhofmeister abhängigen Würdenträgern anschließen.

Desgleichen ordnet der Kaiser während der Morgenstunden die Angelegenheiten des kaiserlichen Hauses, prüft die Rechnungen, heißt die Befehle des Marschallamtes gut, mit einem Worte, entscheidet auch in Fragen des täglichen, häuslichen Lebens.

In wichtigen Fällen empfängt er um 8 Uhr die Minister, die vortragenden Räthe, den Polizeipräsidenten, die Generale und hohen Würdenträger.

Der Kaiser hat die Gewohnheit, in alle diese Berichte, welche während des ganzen Tages aufeinanderfolgen, sich mit einem solchen Eifer zu vertiefen, daß er oft den mit ihm arbeitenden Personen wiederholt: Ich weiß wohl, daß ich Ihnen viele Unannehmlichkeiten verursache, aber ich kann nicht anders. Ich verrichte selbst eine große Arbeit, und mein Gewissen erlaubt mir nicht, eine überstürzte Entscheidung zu treffen.

Es kommt häufig vor, daß von etwa 20 Stücken, die eingehend besprochen wurden, nur drei oder vier unterschrieben werden, da der Herrscher bezüglich der anderen noch umfassendere und ergänzende Auskünfte verlangt.

Bis 9 Uhr vormittags hat der Kaiser auf diese Weise ein tüchtiges Stück Arbeit besorgt; wenn es das Wetter und die Jahreszeit erlauben, fährt er dann aus und knüpft hieran einen ausgiebigen Spaziergang. Im anderen Falle begiebt er sich sofort in die Reitschule, wo er durch drei Viertelstunden zu Pferde bleibt.

Der Kaiser ist ein guter Fechter, Reiter und vorzüglicher Jäger. Er setzt nicht bloß über Hecken und Gräben, sondern auch über die irländischen Banketts mit großer Leichtigkeit.

An den Tagen, an denen militärische Besichtigungen vorgenommen werden, während welcher der Kaiser oft fünf bis sechs Stunden im Sattel sitzt, unterbleibt die Spazierfahrt.

Gegen elf Uhr beginnen die Besprechungen und Berichterstattungen neuerdings. Das ist auch die Zeit der Audienzen. Man kündigt nun die Offiziere höherer Grade an, welche erschienen sind, um für ein Vorrücken zu danken, und hohe Würdenträger, die kürzlich befördert wurden. Er empfängt auch die Gesandten und Vertreter der anderen Staaten, Prinzen und hohe Herren. Wilhelm II. unterhält sich mit jedem von ihnen durch einige Minuten.

Gelegentlich des Empfanges hat der Kaiser für seine Gäste ganz eigene Aufmerksamkeiten. Er wechselt während dieser Zeit die Uniform wohl sechs- bis siebenmal. Wenn zum Beispiel der Sohn eines verstorbenen Artilleriegenerals erscheint, um dem Kaiser das Hinscheiden seines Vaters zu melden, so ermangelt Wilhelm II. nicht, die Artillerie-Uniform anzulegen, um so den verblichenen Offizier und seine Waffengattung zu ehren. Er ist in der Generalsuniform der Artillerie, Kavallerie, Infanterie oder in der Admiralsuniform, je nach der Person, die er empfängt, und der Stellung, die sie einnimmt.

Wenn der Kaiser die Vertreter oder Militärbevollmächtigten fremder Mächte empfängt, so trägt er die Uniform des betreffenden Staates oder zum wenigsten dessen Orden.

All' diese ermüdenden, feierlichen Gebräuche (Zeremoniell) dauern bis 2 Uhr nachmittags. Der Kaiser kehrt nun zu seinen Kindern zurück, die schon bei Tische sind, und nimmt inmitten seiner Familie das zweite Frühstück zu sich.

Wilhelm stattet hierauf hohen Würdenträgern, Generalen und Ministern Besuche ab und bespricht mit ihnen die Staatsgeschäfte. Er begiebt sich zu Künstlern, um ihnen zu einem Bildniß oder einer Büste zu sitzen. Er macht, wenn es die Zeit erlaubt, noch eine Spazierfahrt, welche sich bis 5 oder 6 Uhr ausdehnt.

Um $6^1/_2$ Uhr empfängt er noch jene Personen, welche ihre Mittheilungen zu machen oder ihn in politischen oder mili-

Freiherrn von Senden-Bibran an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zurückkehrte. Später besuchte Se. Majestät in russischer Admiralsuniform den russischen Kreuzer „Wladimir Monomach“. Abends fand an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ eine Tafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren, insbesondere auch an den Kommandanten des „Wladimir Monomach“ Prinzen von Tomski. — Heute Vormittag besuchte Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, des kommandirenden Admirals, Admirals v. Knorr, des Staatssekretärs, Kontre-Admirals Tirpitz, des Kontre-Admirals Freiherrn v. Senden-Bibran und des Oberwerftdirektors Kapitän zur See v. Ahlefeldt die kaiserliche Werft und besichtigte den neuen Kreuzer „Fürst Bismarck“ und die Baustätte für das neue Trockendock. — Der russische Kreuzer „Wladimir Monomach“ ist durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Cherbourg abgegangen. — Bei der gestrigen Vereidigung der Rekruten war, wie gemeldet, auch der Kommandant, einige Offiziere, sowie eine Deputation des russischen Panzerkreuzers „Wladimir Monomach“ zugegen. Seine Majestät begrüßte die russischen Seeleute in russischer Sprache. Nach der Vereidigung waren die Offiziere der russischen Deputation als Gäste beim Frühstück im Marineoffizier-Kasino. Um 4 Uhr nachmittags fuhr Seine Majestät in russischer Admiralsuniform an Bord des „Wladimir Monomach“ und wurde als russischer Admiral von Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit 17 Schuß salutirt, was das russische Schiff sofort mit ebensoviel erwiderte.

— Major Leutwein begiebt sich morgen auf Einladung des Herzogs Johann Albrecht nach Schwerin. Er wird demnächst auch wieder vom Kaiser empfangen werden.

— In der gestrigen Sitzung des preußischen Staatsministeriums standen dem Vernehmen nach die von Herrn von Podbielski in Aussicht genommenen Reformen der Postverwaltung zur Berathung. An der Sitzung, der fast 6 Stunden, von 2 bis gegen 8 Uhr dauerte, nahmen außer den Ministern auch die Staatssekretäre des Reichspostamtes und des Reichsschatzamtes von Podbielski und Frhr. v. Thielmann theil.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht amtlich die Ernennung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Bülow zum Bevollmächtigten zum Bundesrath.

— Die Mitglieder der General-Synode sind der „Kreuzztg.“ zufolge vom Kultusminister D. Dr. Bosse auf Donnerstag den 25., und vom Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes D. Dr. Barkhausen auf Freitag den 26. d. Mts. zum Abend eingeladen worden.

— Der Oberpräsident hat die Vermehrung der Berliner Stadtverordnetenmandate um 18 genehmigt.

— Geheimer Rath Professor Dr. Tobold, der bekannte Laryngologe, vollendet am 22. November in geistiger, wie körperlicher Frische sein 70. Lebensjahr. Geboren zu Flatow in Westpreußen, erhielt er seine ärztliche Ausbildung in Berlin, wo er nahezu 40 Jahre als einer der ersten deutschen Laryngologen diesen Zweig der medizinischen Wissenschaft begründen half und darin eine ausgedehnte praktische Thätigkeit entfaltete. Bekanntlich gehörte Professor Tobold auch zu den Aerzten des Kaisers Friedrich. Seit dem Jahre 1890 ist Tobold Ehrenmitglied der hiesigen Laryngologischen Gesellschaft.

— Im Sitzungssaale des Herrenhauses trat heute, wie angekündigt, die vierte ordentliche Generalsynode zusammen. Am Regierungstische waren anwesend: der Kultusminister, der Präsident des Oberkirchenrathes Barkhausen und andere. Dr. Barkhausen begrüßte die Versammlung namens der Staatsregierung und des Oberkirchenraths, theilte die Aufgaben mit, mit denen sich die Generalsynode beschäftigen soll und stellte in Aussicht, daß in dieser Sitzung noch die Vorlage werde eingebracht werden, betreffend die Aufbesserung der Pfarrgehälter. Hierauf erfolgte die Wahl des Präsidiums. Zum ersten Vorsitzenden wurde Graf Zieten-Schwerin, zum Vizepräsidenten Superintendent Holtzheuer gewählt. Der Präsident erklärt, er werde dem Kaiser die Konstituirung der Generalsynode melden, und brachte das Kaiserhoch aus. Superintendent Holtzheuer und andere Synodale brachten einen Beschlußantrag ein, worin gegen die vom Papst in der Kanisius-Encyklika dem Gedächtniß Luthers und dem gesammten Werke der Reformation zugefügten Schmähungen protestirt wird. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr.

— Das vom Bureaudirektor des Reichstages, Herrn Geheimrath Knack aufgestellte Gesammtregister zu den stenographischen Berichten über die Verhandlungen des Reichstages in der 4. Session der 9. Legislaturperiode ist jetzt erschienen. Dasselbe ist alphabetisch geordnet und ermöglicht das Nachschlagen eines jeden Gegenstandes, über welchen verhandelt worden ist, auf die bequemste Weise und ohne Zeitverlust. Das Register ist umfangreicher als sonst, da die verflossene Session zwei Jahre gedauert hat. Das Studium der stenographischen Berichte, sowie der Anlagen dazu wird erst durch dieses Register ermöglicht.

— Wie die „Braunschweig. N. N.“ melden, fordert nunmehr auch das braunschweigische Konsistorium die Geistlichen und Lehrer des Herzogthums auf, sofort aus den vaterländischen (welfischen) Vereinigungen auszutreten.

— Ein sehr lebhafter Wahlkampf zu der bevorstehenden Reichstagswahl wird sich im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg entwickeln. Die Konservativen haben den Oberamtmann Ring-Düppel bei Zehlendorf als Kandidaten aufgestellt. Der frühere Vertreter des Kreises, Rektor a. D. Ahlwardt, will nicht freiwillig auf den Wahlkreis verzichten, sondern hat sich bereit erklärt, wenn die antisemitische Partei ihn übergehen sollte, sich selbst als Kandidaten dann aufzustellen. Außerdem beabsichtigen die Freisinnigen und die Sozialdemokraten Kandidaten aufzustellen. Ahlwardt soll im Wahlkreise noch viele Anhänger haben.

— Offiziös wird angekündigt, daß gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses über die Berliner Produktenbörse im Feenpalast der Rekurs an das Oberverwaltungsgericht ergriffen werden solle.

— Der „Statistischen Korrespondenz“ zufolge war der Saatenstand in Preußen Mitte November folgender: Winterweizen 2,6; Winterspelz 2,2; Winterroggen 2,6; Klee, auch Luzerne 2,4, wobei 1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel bedeutet. Der Ernteertrag nach Probedrüschen war: Hafer 13,78, Erbsen 9,27 Kilogramm vom Hektar. Ernteschätzung: Kartoffeln 112,13; Kleeheu, auch Luzerne 48,69; Wiesenheu 37,09 Kilogramm vom Hektar. Trockenes Wetter und kalte Nächte schädigten die Saaten nicht bemerkenswerth. Die Haferernte wird auf 2 Prozent unter einer Mittelernte und fünf Prozent unter der des Vorjahres, die Kartoffelernte auf 1 Prozent unter der des Vorjahres und auf 4 Prozent über eine Mittelernte, der Kleeertrag auf 50 Prozent, der Wiesenertrag auf 37 Prozent über einer Mittelernte geschätzt.

Breslau, 23. November. Das Oberlandesgericht hat den Aufsichtsrath der im Jahre 1886 fallit gewordenen Oder-Dampfschifffahrtsgesellschaft vereinigter Schiffer wegen Verstöße gegen das Aktiengesetz zur Zahlung von 100 000 Mk. nebst achtjährigen Zinsen an die Konkursmasse verurtheilt. Der Prozeß schwebt 10 Jahre.

Schwedt a. O., 21. November. Der Landwirthschaftsminister hat es abgelehnt, für den im letzten Sommer durch den gewaltigen Hagelschlag in den Tabakpflanzungen angerichteten Schaden eine Entschädigung zu gewähren. Der Minister verweist die Geschädigten darauf, sich künftig durch Versicherung gegen Hagelschaden zu schützen.

Leipzig, 23. November. Der Reichsgerichtsrath Dr. Stenglein tritt, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, am 1. Januar in den Ruhestand.

Kiel, 23. November. Die Abfahrt der Schiffe „Deutschland“ und „Gefion“ nach China erfolgt am 10. Dezember.

Bremen, 23. November. Der norddeutsche Lloyd erhöht vom 28. November ab die Zwischendeckraten nach Nordamerika um 10 Mark.

Baden-Baden, 23. November. Der Staatsminister v. Bülow ist in Begleitung des Gesandten Eisendecker heute Mittag hier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen.

Karlsruhe, 23. November. Der badische Landtag wurde heute eröffnet. Nach der vom Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Nokek verlesenen Thronrede hat sich die Finanzlage in den letzten Jahren erheblich gebessert. Das Budget schließt im ordentlichen Etat mit einem nicht sehr erheblichen Ueberschuß unter der Voraussetzung, daß in den beiden nächsten Jahren die Matrikularbeiträge und die Ueberweisungen sich decken werden. Die Thronrede stellt für Landwirthschaft und Gewerbe die Beihilfe der Regierung in Aussicht. Außerdem wird anläßlich des bevorstehenden Inkrafttretens des bürgerlichen Gesetzbuches eine Reihe landesgesetzlicher Ausführungsbestimmungen dem Landtage vorgelegt werden. Nach der Vereidigung der neueingetretenen Mitglieder wurde die Feierlichkeit mit einem dreimaligen Hoch auf den Großherzog geschlossen.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 22. November. (Bei der heute hier vollzogenen Stadtverordnetenwahl) wurde in der dritten Abtheilung Herr Schmiedemeister Kurzinski gewählt; in der zweiten Abtheilung erhielten die Herren Gastwirth Mazurkiewicz, Kaufmann Feibusch und Kunstgärtner Meineke je 13 Stimmen, sodaß eine Stichwahl stattfinden muß, da nur zwei Stadtverordnete zu wählen sind. In der ersten Abtheilung wurde Herr Kaufmann S. Sultan gewählt; zwischen den Herren Kaufleuten L. Feibusch und S. Hirsch II findet ebenfalls Stichwahl statt. Die deutschen Wähler hatten mit den Polen ein Kompromiß geschlossen. Während sie bisher drei resp. zwei Mandate besaßen, ist zu befürchten, daß sie von nun an vollständig ausfallen. Ein Kompromiß zwischen Deutschen und Juden wurde von ersteren abgelehnt. (Diese Meldung des „Ges.“ giebt wieder einen Einblick in die Verhältnisse unserer Kommune, die von den Juden vollständig beherrscht wird. Es wird hier also nur noch jüdische und polnische Stadtverordnete geben, wobei erstere die große Mehrheit haben! So gebrauchen die Juden die Macht, wenn sie sie haben.)

Briesen, 23. November. (Verschiedenes.) Der landwirthschaftliche Kreisverein Briesen hält am Sonnabend den 4. Dezember nachmittags 5 Uhr im „Schwarzen Adler“ hierselbst eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Die westpreußische Hengstkörordnung in Bezug auf ihre Vorschriften über die Körung von Genossenschafts-Hengsten. Berichterstatter: Herr Levin-Drückenhof. Vortrag eines Vertreters der Verbandsanwaltschaft der ländlichen Genossenschaften über Einrichtung, Kosten und Vortheile einer Fettviehverwerthungs-Genossenschaft. — Das am Sonnabend von Herrn Stabstrompeter Windolf aus Thorn veranstaltete Symphonie-Konzert erfreute sich eines guten Besuches und befriedigte das Publikum sowohl in der Auswahl der Musikstücke, als auch in der Ausführung derselben in so hohem Maße, daß wohl von allen Musikfreunden der gleich lebhafte Wunsch gehegt wird, Herr W. möchte sein Vorhaben, in diesem Winter noch einige Symphonie-Konzerte folgen zu lassen, wirklich ausführen. Am nächsten Sonnabend wird die Kapelle in Schönsee ein Symphonie-Konzert geben, dessen Besuch aufs wärmste empfohlen sei. — Durch eine Benzinexplosion im Keller der Apotheke am Montag nachmittags 5 Uhr geriethen die Gebäude der Apotheke mit einer Schnelligkeit in Brand, daß es nur den heldenmüthigen Anstrengungen der Feuerwehr nach vielstündiger Thätigkeit gelang, den Brand zu lokalisiren. Allerdings ist auch noch die Hälfte des unmittelbar angrenzenden Vorderhauses der Posthalterei in starke Mitleidenschaft gezogen worden. Die starke Detonation, durch welche der Einsturz der Fensterwand nach der Straßenfront herbeigeführt wurde, erregte allgemeine Bestürzung, zumal in den Wohnräumen und in der Offizin noch Personen sich befanden. Die Befürchtung, daß die Feuerfunken, welche raketenartig nach allen Richtungen aufflogen, noch größeres Unheil anrichten könnten, wurde durch die feuchte Witterung glücklicherweise behoben.

Strasburg, 22. November. (Polnische Wählerversammlung. Hengstkörung.) Im Schützenhause tagte gestern eine polnische Versammlung, in welcher die Herren Landtagsabgeordneter von Czarlinski und Reichstagsabgeordneter v. Rozycki über ihre Thätigkeit und Stellungnahme in beiden Häusern berichteten. Herr v. Rozycki erklärte, wegen vorgerückten Alters ferner ein Mandat nicht annehmen zu können; an seiner Stelle wurde der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer von Ossowski-Nahmowo, als Reichstags-Kandidat proklamirt. (An der Debatte betheiligte sich auch Redakteur Brejski-Thorn.) Ein höherer Polizeibeamter aus Posen wohnte den nur polnisch geführten Verhandlungen bei. — Bei der hier abgehaltenen Körung wurden von 14 vorgestellten Hengsten 12 angekört, darunter einer, der bereits 21 Jahre alt, aber ein prachtvolles Thier ist. Etwa 60 Stuten wurden in das Zuchtstutenbuch eingetragen.

Graudenz, 23. November. (Falsche Nachricht.) Die von verschiedenen Provinzialblättern gebrachte Meldung, daß die betrügerischen Manipulationen des Bierverlegers Degurski zweiundzwanzig Konkurse auf einmal nach sich gezogen haben, wird vom „Ges.“ für unwahr erklärt. Nach dem Zusammenbruch des Degurski'schen Geschäftes seien in Graudenz nur drei Konkurse ausgebrochen, von denen auch nur zwei einen sehr schwachen Zusammenhang mit dem Degurski-schen Bankerott haben. Die falsche Nachricht sei geeignet, den geschäftlichen Verkehr zu schädigen.

Osche, 22. November. (Eingebrochen und ertrunken.) Der 10jährige Schüler Albert Prahl, Sohn des Schäfers P. zu Wiersch, hatte sich auf das schwache Eis des dortigen Brennereiteiches gewagt und brach ein. Auf sein Hilfegeschrei eilte der Brenner Fehlhaber herbei, sprang sofort in das eiskalte Wasser und versuchte, da das Eis nicht hielt, schwimmend den untergegangenen Knaben zu erreichen. Dies gelang ihm unter Aufopferung seines eigenen Lebens auch, leider war aber der Knabe schon todt; alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Konitz, 18. November. (Erledigte Bürgermeisterstelle.) In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurde nach sehr erregter Erörterung das pensionsfähige Gehalt des neu anzustellenden Bürgermeisters unserer Stadt einschl. Wohnungsgeld auf 5000 Mk. festgesetzt und ferner beschlossen, demselben Nebenbeschäftigung nicht zu gestatten und die Bedingung aufzustellen, daß er die Stelle nur nach vorhergegangener dreimonatlicher Kündigung verlassen darf. Die Ausschreibung soll unverzüglich erfolgen; die Bewerbungen müssen bis zum 25. Dezember d. J. bei dem Stadtverordnetenvorsteher, Sanitätsrath Dr. Müller, eingegangen sein.

Riesenburg, 17. November. (Vor dem hiesigen Schöffengericht) stand gestern der jüdische Kultusbeamte Lewithan von hier; er hatte am 8. Oktbr. dieses Jahres von der Polizei eine Strafverfügung über 5 Mark erhalten, weil er bei einem jüdischen Begräbniß unbefugter Weise die Amtskleidung der evangelischen Geistlichen angelegt hatte. Der Gerichtshof erkannte nach langer Berathung auf Freisprechung, weil die evangelischen Geistlichen nicht als Beamte im Sinne des Strafgesetzbuches anzusehen seien; ferner sei allerdings in einer früheren Kabinetsordre die Amtstracht für die evangelischen Geistlichen bestimmt vorgeschrieben, es fehle aber in dieser Kabinetsordre jede Strafandrohung gegen solche Personen, die etwa dieselbe Kleidung anlegen oder sonstwie gegen die Bestimmungen verstoßen.

Goldap, 19. November. (Vom Hütejungen zum Missionar.) Der Hütejunge M. aus Kollnischken hatte sich durch unermüdlichen Fleiß in seinen Mußestunden durch das Studium verschiedener Schriften die Kenntnisse und Fertigkeiten angeeignet, welche ihn zur Aufnahme für das Missionsseminar in Berlin befähigten. Nunmehr ist der strebsame Jüngling nach beendigtem Kursus als Missionar nach Deutsch-Ostafrika entsendet worden.

Königsberg, 23. November. (Eine große Feuersbrunst) brach am 18. November, vormittags, in Lehnau aus; sie legte in kurzer Zeit bei dem herrschenden Winde 10 Wohnhäuser und 13 Wirthschaftsgebäude in Asche. Das Feuer entstand bei dem Gasthofbesitzer Emil Sakowski in einer Häckselkammer, welche sich in einem Anbau der Scheune befand. Wie das Feuer entstand, ist noch nicht festgestellt, doch nimmt man an, daß Brandstiftung vorliegt. Viele Familien haben ihr Hab und Gut verloren, auch sind bei vielen Besitzern die Getreide- und Futtervorräthe verbrannt.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. November 1897.

— (Auf den Vortrag), den morgen Abend auf Veranlassung des Konservativen Vereins Thorn der Reichstagsabgeordnete Schneidermeister Jakobskötter-Erfurt über die Lage des Handwerks und die Gewerbegesetzgebung in öffentlicher Versammlung im Schützenhaussaale halten wird, machen wir nochmals aufmerksam. Alle Handwerker und Freunde des Handwerks sind zu dem Vortrage eingeladen.

— (Für das Kaiser Wilhelmdenkmal in Thorn) ist bei unserer Expedition ferner der Ertrag folgender, von dem Komiteemitgliede Amtsvorsteher Krüger-Ottlotschin in den Gemeinden Ottlotschin, Ottlotschinek, Kutta und Stanislawowo-Slusszewo veranstalteten

---

tärischen Angelegenheiten zu befragen haben. Er liest die umständlichen Berichte und unterzeichnet jene Stücke, welche ihm morgens vorgelegt worden waren und die er zurückhalten ließ. Um 7 Uhr endlich nimmt er am Familientische theil.

Nach Aufhebung der Tafel verbringt der Kaiser einige Zeit mit seinen Kindern, deren Tagewerk ihren Studien und körperlichen Uebungen gewidmet war, und kehrt hierauf wieder zur Arbeit zurück.

In der Abendzeit neue Erholung; der Kaiser ficht; gegen 10 Uhr nimmt er leichtes Abendessen und zieht sich in sein Schlafzimmer zurück. Ein weniges nach 10 Uhr begiebt er sich zur Ruhe.

Auf einem Tische nahe dem Bette liegen stets Bleistift und Papier bereit, damit er Gedanken oder Betrachtungen, die ihm vor dem Einschlafen oder bei dem Erwachen durch den Kopf ziehen, schriftlich festhalten könne.

Das ist das Tagewerk des Kaisers unter gewöhnlichen Verhältnissen. Bei außergewöhnlichen Umständen legt sich aber Wilhelm II. eine noch viel beträchtlichere Arbeitslast auf. So z. B. gelegentlich der von fremden Fürsten abgestatteten Besuche.

Alle laufenden Geschäfte werden auch in solchen Fällen, wie gewöhnlich, von ihm persönlich besorgt, selbst wenn der Besuch einer hohen Persönlichkeit ihn zwingt, einen guten Theil des Tages mit Festmählern, Spazierfahrten und Zeremonien zu vollbringen. Es wird dann auch mehr als 11 Uhr nachts, bis es ihm möglich ist, sich zur Ruhe zu begeben. Aber selbst in solcher Zeit erhebt er sich, wenn es nöthig ist, schon um 4 Uhr morgens, um die Führung der Staatsgeschäfte ununterbrochen fortzusetzen.

Aber auch die Besuche, Truppenübungen und die militärischen Besichtigungen außerhalb Berlins nehmen einen großen Theil der Zeit des Kaisers in Anspruch. Während der Reise ist er nicht einen Augenblick unbeschäftigt. Er schreibt im Salonwagen, prüft die Berichte, unterzeichnet Schriftstücke 2c. Nach seiner Ankunft und all' den festlichen Empfängen, denen er beiwohnt, nach den Festreden und Trinksprüchen, welche er anhören und nothwendigerweise beantworten muß, ist er abgespannt und müde; gleichwohl prüft er noch nach Mitternacht die eingelaufenen Poststücke, durchfliegt die Berichte und giebt Unterschriften. Auch während seiner Abwesenheit von Berlin hält er darauf, die Geschäfte mit gewohnter Raschheit und Scharfsinn weiterzuführen.

Selbst während seiner Vergnügungsreisen widmet der Kaiser einen Theil seiner Zeit der Arbeit. In allen Orten, wo er anhält, findet er Drahtberichte, Briefe, Packete, und selbst auf seiner Jacht beschäftigt sich sein lebhafter Geist mit Studium und Lesen. Während der Sommermonate, in welche die Ferienzeit der Verwaltungskörper fällt, macht er ausgedehnte, länger dauernde Reisen, aber die Regierungsmaschine stockt deshalb niemals, und Kaiser Wilhelm hat stets in Angelegenheiten zu entscheiden, die eine rasche Erledigung erfordern.

So weit der Franzose. Man wird zugeben müssen, daß er in dieser Schilderung dem deutschen Kaiser fast nur freundliches zu sagen wußte und daß ihre Veröffentlichung in Frankreich noch vor einigen Jahren nicht rathsam gewesen wäre.

Sammlung eingegangen. Ottlotschin: Amtsvorsteher A. Krüger 5 Mk., Käthner Josef Wilczynski 50 Pf., Grundbesitzer Friedrich Hammermeister 2 Mk., Mühlenbesitzerin Frau Anna Krajewska 1,50 Mk., Käthner Johann Borkowski 50 Pf., Grundbesitzer Johann Szczepanowski 1 Mk., Schankwirth Anton Lisewski 50 Pf., Gendarm Wilhelm Kaspereit 1 Mk., Grundbesitzer Hermann Leichnitz 2 Mk., Grundbesitzer Ernst Mei 1,50 Mk., Grund- und Gasthofbesitzer Ludwig Gorsch 50 Pf., königl. Förster Hermann Dahlke 1 Mk., Grund- und Gasthofbesitzer August Dolatowski 6 Mk., Grundbesitzer Theofil Szczepanowski 2 Mk., Lehrer Steinecker 1 Mk., Schuhmacher Oskar Ziegelmeier 25 Pf., pensionirter Postbote Friedrich Ziegelmeier 25 Pf., Grenzaufseher Karl Badtke 1 Mk., Grenzaufseher Emil Kawlath 1 Mk., Maurer Franz Karpinski 50 Pf., Maschinist Friedrich Rubarth 1 Mk., Bahnarbeiter Karl Pankratz 50 Pf., Rev.-Aufseher Hehse 1 Mk., Rev.-Aufseher Hermann Lau 1 Mk., Rev.-Aufseher Müller 1 Mk., berittener Grenzaufseher Rakowsk 1 Mk., Grund- und Gasthofbesitzer und Holzhändler Michael Piasecki 3 Mk, Grundbesitzer Christian Duwe 1 Mk., Grundbesitzer Hugo Krüger 3 Mk. — Ottlotschinek und Kutta: Grundbesitzer Robert Kusel 2 Mk., Gasthofbesitzer Friedrich Kusel 1,50 Mk., Gendarm Jastrow 1 Mk., Mühlenbesitzer Friedrich Tonn 1,50 Mk., Grund- und Gasthofbesitzer Franz Look 2 Mk., Grenzaufseher Theodor Janisch 1 Mk., Grenzaufseher Karl Frisch 1 Mk. — Stanislawowo-Sluszewo: Bäckereibesitzer Friedrich Raabe 1,50 Mk., Lehrer Laude 1 Mk., Grund- und Gasthofbesitzer Karl Baumann 1,50 Mk., Grund- und Schmiedebesitzer Leon Betlejewski 1 Mk. In Summa 56 Mk. 50 Pf. Dazu früherer Eingang 2 Mk., im ganzen bisher Eingang 58,50 Mk.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Beurlaubtenstande: Biedenz, Sek.-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 (Liegnitz) und Suche, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Inf.-Regiments von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61 (Stade), zu Premier-Lieutenants befördert. Sperling, Sek.-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Thorn zum Premier-Lieutenant, Gelinsky, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Preußisch-Stargard, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 befördert. Windmüller, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgeb. des Landwehr-Bezirks Thorn mit der Landwehr-Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

— (Auszeichnungen.) Anläßlich der Reise des russischen Kaiserpaares nach Darmstadt, die hin und zurück über Thorn ging, ist dem Vorsteher des hiesigen Hauptbahnhofes Herrn Repp der St. Annenorden verliehen worden. Der Maschineninspektor der Station Thorn, Herr Bauinspektor Knechtel, welcher den Kaiserzug von Posen nach Osterode geleitete, hat eine goldene Uhr mit Kette erhalten.

— (Hundertjahr-Medaillen.) Zu der von uns wiedergegebenen Blättermeldung, daß die Kaiser Wilhelm-Hundertjahr-Medaillen noch in diesem Monat an die Veteranen der letzten Feldzüge ausgehändigt werden sollten, wird uns mitgetheilt, daß die Vertheilung der Medaillen für Thorn erst im nächsten Jahre erfolgen dürfte, da die Eingabe wegen Verleihung der Medaillen erst jetzt vom hiesigen Landrathsamte nach Berlin abgesandt worden ist.

— (Erleichterungen der Leichentransporte auf der Eisenbahn.) Bisher mußte jede Leiche, welche zur Beförderung mit der Eisenbahn zugelassen werden soll, in einem Metallsarge luftdicht eingeschlossen und letzterer von einer hölzernen Umhüllung dergestalt umschlossen sein, daß jede Verschiebung des Sarges innerhalb der Umhüllung verhindert wird. Nach einer neuerdings ergangenen Ministerialverfügung ist es jedoch zulässig, den Transport der Leichen in einer Einsargung zu gestatten, bei welcher dem Holzsarg eine luftdichte Zinkumhüllung eingefügt ist, die an der inneren Holzwand fest anliegt, zugleich aber einen selbstständigen Behälter darstellt, welcher nicht nur durchweg von dem Holzsarge umschlossen ist, sondern auch jederzeit zur Kontrole des hermetischen Verschlusses herausgenommen werden kann.

— (Schweineeinfuhr aus Rußland.) Aus Petersburg wird geschrieben: „Mit dem 1. (13.) Januar nächsten Jahres werden vom Verkehrsministerium neue und völlig abgeänderte Vorschriften für die Schweineausfuhr nach Deutschland eingeführt werden. Hiernach müssen alle nach Deutschland bestimmten Schweine vor ihrer Verladung eine bestimmte Zeit unter Beobachtung gehalten werden, zu welchem Zweck in Elez und Mordawo, den beiden Ausgangsstationen für die Beförderung der Schweine nach Deutschland, umfangreiche Beobachtungs- und Desinfektions-Anstalten errichtet werden. Auch besondere Wagen sind für die Schweinebeförderung in Bestellung gegeben, welche derartig gebaut sind, daß kein anderes Vieh bezw. Geflügel in ihnen verladen werden kann. Man hofft in Regierungskreisen, mit dieser Neueinrichtung selbst den strengsten Anforderungen der deutschen Grenzbehörde zu genügen.“

— (Die Revision der Kassenführung) bei der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse scheint jetzt mit der von Seiten der Arbeitgeber gewünschten Gründlichkeit vorgenommen zu werden. In einer Bekanntmachung ersucht der Magistrat behufs Prüfung des Heberegisters und der Kassenbücher die Arbeitgeber, welche an die Ortskrankenkasse Beiträge und Eintrittsgelder für die bei ihnen beschäftigten Kassenmitglieder im Laufe des Kalenderjahres 1897 eingezahlt haben, ihre bezüglichen Abrechnungen an das Magistratsbureau II einzureichen.

— (Symphonie-Konzert.) Morgen, Donnerstag, findet das erste dieswinterliche Symphonie-Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz im Artushofsaale statt. Hauptnummer des vorzüglich gewählten Programms ist die vierte Symphonie von Mendelssohn.

— (Ein frecher Raub) ist gestern Abend 7 Uhr auf der Bromberger Chaussee in der Nähe des städtischen Försterhauses verübt worden. Im Gasthause „Zur Fürstenkrone“ waren abends mehrere Leute eingekehrt, darunter der obdachlose Arbeiter Paul Krüger und der Arbeiter Besler aus Glinno bei Argenau. Beide sind bei dem Dammbau in der Nessauer Weichselniederung beschäftigt gewesen und trieben sich arbeitslos hier umher. Unter den Gästen in der „Fürstenkrone“ befand sich auch der Arbeiter Marold aus Schwarzbruch, welcher Einkäufe in der Stadt gemacht und die eingekauften Sachen in Packeten bei sich hatte. Bevor Marold das Gastlokal verließ, entfernten sich Krüger und Besler. Als Marold auf dem Heimwege die Straße in der Nähe des städtischen Försterhauses passirte, wurde er von beiden überfallen. Unter schwerer Mißhandlung entrissen Krüger und Besler ihm die Packete und flüchteten in das Wäldchen, das an die Straße stößt. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen kam der Förster, sowie ein Feldwebel und ein Gefreiter vom Fort IVa herbei, die sich an die Verfolgung der beiden Räuber machten. Es gelang ihnen, einen derselben, den Paul Krüger, festzunehmen, Besler entkam. Als die Verfolger der beiden ansichtig wurden, waren diese in heftigster Rauferei über die Theilung der Beute. Vermuthlich sind Krüger und Besler auch bei den in letzter Zeit verübten Einbrüchen auf der Bromberger Vorstadt betheiligt. In der Wohnung Krügers ist allerdings noch nichts Belastendes gefunden worden. Beide sind noch junge Leute; Krüger hat beim hiesigen Infanterieregiment Nr. 61 gedient und ist Reservist. Er gab an, den Raub verübt zu haben, weil er keine Arbeit und keinen Verdienst habe.

— (Der heutige kritische Tag erster Ordnung) brachte einen starken Sturm, der schon gestern Abend einsetzte, und zugleich ein Schneetreiben. Der erste Schnee in diesem Winter fiel bereits sehr schwach am Bußtage vormittags.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

)(Ottlotschin, 24. November. (Silberne Hochzeit.) Am Freitag den 26. d. M. begeht das Besitzer Mei'sche Ehepaar den Tag seiner silbernen Hochzeit. Dasselbe dürfte sich an diesem Tage der lebhaften Theilnahme seitens der Ottlotschiner Mitbürger erfreuen.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Adolf L'Arronge hat dem königlichen Schauspielhause in Berlin seine neueste dramatische Arbeit, ein Schauspiel, „Mutter Thiede“ benannt, eingereicht. Das Stück ist angenommen und wird noch in dieser Spielzeit zur Aufführung gelangen.

Mannigfaltiges.

(Der alte Dessauer und Gleim.) Der „Bär“ schreibt: Der alte Dessauer schrieb viel und gern, aber seine Handschrift war um so schwieriger zu lesen, als er sich seiner eigenen Orthographie bediente. So schaltete er gern in jeder Silbe ein h ein und schrieb z. B. Gehnehrahl, Gohmahndoh, Ohfiziehr. Eines Tages hatte er an seinen Adjutanten eine Ordre gesandt. Dieser konnte sie nicht entziffern und eilte zu dem alten Brummbären, wie ihn das Volk nannte, und bat sich Erklärung aus. Leopold sah sich das Schriftstück an, aber er wußte es sich nicht zu deuten. Da fuhr er heraus: „Schwerenoth, ich habe das für Ihn und nicht für mich geschrieben.“ Um dergleichen zu vermeiden, hielt er sich endlich einen Sekretär. Im Jahre 1740 wurde das Gleim, der dieselbe Stelle bei dem Markgrafen von Schwerin ausgefüllt hatte. Als sich der Dichter ihm vorstellen wollte, traf er ihn im Hemd am Ofen. Er fuhr sodann den zukünftigen Sekretär mit den Worten an: „Ist Er der Kerl?“ Gleim war betroffen, aber, rasch gefaßt, antwortete er: „Ja, ich bin der Kerl, Euer Durchlaucht, der selbst unter schwierigen Verhältnissen schreiben kann.“ Der Fürst stutzte. „Nun, was will Er?“ lautete seine Frage. Der neue Sekretär legte ihm seine Papiere zur Begutachtung vor, aber Leopold brüllte: „Scher Er sich zum Teufel!“ Jetzt begann Gleim auch zu lärmen: „Das ist nicht in der Ordnung, Durchlaucht! Sie können mich fortschicken, dann aber fordere ich Abzugsattest. Dazu bin ich berechtigt, und ich weiche nicht eher, und drohte mir der Teufel und seine Großmutter!“ Leopold blickte den Furchtlosen erstaunt an, dann sagte er ruhig: „Er bleibt mein Sekretär. Halt er das Maul!“ Gleim entfernte sich. Als er am folgenden Tage seinen Dienst antrat, sagte der alte Dessauer zu ihm: „Gleim, Er gefällt mir; ich glaube, Er wäre ein tüchtiger Korporal geworden!“

(Die Pariser Chansonette) Yvette Guilbert ist für ein Honorar von 3000 Mk. pro Abend für ein zehn Abende umfassendes Auftreten im Apollo-Theater in Berlin engagirt worden.

(Eine anmuthige Kathederblüte) erzählt man sich vom früheren Leiter der großen Frauenklinik in Breslau, Geh. Rath Prof. S. „Meine Herren,“ redete er die jungen Assistenzärzte an, „ich kann Ihnen die kalten Umschläge nicht warm genug empfehlen; man wiederholt dieselben so lange, bis das Kind todt ist.“

(Wegen Vergehens gegen die Sonntagsruhe) ist nach dem „Rhein. Merk.“ der Kreisschulinspektor Dr. Lipkau in Burscheid in zwei Fällen zu 60 Mark Geldbuße oder 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Der Kreisschulinspektor hatte an Sonntagen in seinem Garten gearbeitet.

(Verkauf von Singvögeln.) In Bozen kam es infolge wiederholter Kundgebungen gegen den Verkauf von Singvögeln auf dem Marktplatze zu stürmischen Auftritten, die ein Einschreiten der Polizei nöthig machten, um die italienischen Verkäufer vor der entrüsteten Bevölkerung zu schützen.

(Ein neuen Kongo-Orden) hat König Leopold als Souverän des Kongostaates gestiftet: den Kronenorden in sechs Klassen. Dieses an einem rothbraunen Bande zu tragende Ehrenzeichen soll denen verliehen werden, die sich in künstlerischer, litterarischer oder wissenschaftlicher Hinsicht um das Kongowerk verdient machen. Es ist der vierte Kongo-Orden, den der König stiftet.

(Vor 100 Jahren), am 13. November 1797, wurde Gustav Reichardt, der Komponist des allen Deutschen bekannten Ernst Moritz Arndt'schen Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland“, zu Schmarsow bei Demmin in Vorpommern als Sohn eines Pastors geboren. Schon bald nach den Befreiungskriegen wurde das Lied nach einer anderen, nicht recht sangbaren Melodie gesungen, ohne jedoch volksthümlich zu werden. Dies geschah erst durch die Komposition Reichardts. Am 3. August 1825 bei einer Wanderung durch das Riesengebirge erstieg Reichardt mit einigen Freunden die Schneekoppe, und dort oben in der alten kleinen Kapelle schrieb er die Melodie vierstimmig nieder, die späterhin als echtes und rechtes Nationallied sich allenthalben Bahn brach. Die Ortsgruppe Berlin des Riesengebirgsvereins hat in der letzten Monatsversammlung beschlossen, an der Kapelle auf der Schneekoppe eine Erinnerungstafel anzubringen mit der Inschrift: „Hier in dieser Kapelle komponirte am 3. August 1825 Gustav Reichardt das Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland.“ In dankbarer Erinnerung errichtete diese Gedenktafel die Ortsgruppe Berlin des D. R. V.“

(Explosion.) In der pyrotechnischen Fabrik von Wilhelm Israel und Ko. in der Schönhauser Allee 78 in Berlin hat am Dienstag Nachmittag eine Explosion stattgefunden, wobei ein Mann, zwei Mädchen getödtet und sieben Personen verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Der unbedeutende Brand wurde alsbald gelöscht.

(Mit der Kasse durchgebrannt) ist der Kassirer des Spandauer Zweigvereins der Zentralunterstützungskasse der Maurer Deutschlands in Hamburg, Maurer Noth; Frau und Kinder hat er in hilfloser Lage zurückgelassen. Als seine Genossen am Sonnabend in einer Versammlung über den Fall darüber zu Gericht saßen, waren sie besonders darüber empört, daß Noth am Tage vor seiner heimlichen Abreise noch ein Weingelage veranstaltet hatte. Von einer Strafverfolgung wollen sie trotzdem Abstand nehmen.

(Ein sehr seltenes Wild), ein schwarzer Damhirsch, ist bei einer Treibjagd in Lübtow-Maskow in Pommern von dem Lehrer emer. Treichel in Dörsenthin geschossen worden.

(Erstickt infolge Gasausströmens) ist auch in Ludwigshafen die zum Besuch bei einer verwandten Familie weilende 26jährige Tochter des Kommerzienraths Siegle in Stuttgart.

(Großer Postdiebstahl.) Für 300000 Fr. gestempelte und für Sammler bestimmte Postwerthzeichen wurden der Postverwaltung in Athen gestohlen.

(Ueber „türkische Zustände“) wird der „Neuen Freien Presse“ aus Konstantinopel geschrieben: Am Mittwoch den 10. November begann es ein wenig zu schneien; selten genug, daß wir das hier zu so früher Jahreszeit erleben. Man tröstete sich: das hört bald auf. Aber es hörte nicht auf und schneite fort und fort und schneit noch heute. Alles ruft, seit Menschengedenken wäre solcher Frost, solcher Schnee in Konstantinopel nicht dagewesen. Infolge dieses Schneefalles mußte der Verkehr in der Stadt fast ganz eingestellt werden, die Häuser verschlossen sich vor dem kalten Elend, nur Hunger und Noth wanderten durch die Gassen, sonst war alles wie ausgestorben. Auf solches Wetter ist man hier nicht vorbereitet, man hat noch nicht einmal seinen Ofen oder den landesüblichen Mangal, den offenen Kohlenherd, angeschafft — und plötzlich kommt daher der Schneesturm, und es fehlt an Wärme und Licht, an Brot, Kleidern und Schuhen. Die Kohle ist unerschwinglich theuer, Holz garnicht zu bekommen, und das Geld, das Geld fehlt vor allem. Die Zeitungen mögen offiziell verkünden, daß „Geld im Ueberfluß“ vorhanden, daß „nächstens wieder ein Monatsgehalt den Beamten (und wer ist hier nicht Beamter?) ausgezahlt werden solle“ — wahr ist das aber nicht. Giebt es dafür ein krasseres Beispiel als die plötzliche Rückkehr des Botschafters in Berlin, Ghalib Bey? Er kam zurück, weil er nicht mehr die Schande der Schulden, weil er nicht mehr den Hunger ertragen konnte. Erst hatte er aus Mangel an Kostgeld — den dritten Sekretär heimgeschickt, dann den zweiten. Dann bat er drahtlich, man möge wenigstens seine seit Januar nicht bezahlten Depeschenspesen und die Wohnungsmiethe begleichen. Aber er bekam keine Antwort, und da zog er einfach ab. In dem Briefe eines anderen Botschafters heißt es: „Wagen und Pferde habe ich verkauft. Wir leben fast von trockenem Brot, und bald werden wir auch das nicht mehr geliehen bekommen!“ Und ein dritter meldet lakonisch dem Minister: „Ich bin zu Ende. Ich könnte mir nicht einmal ein Paar Handschuhe anschaffen, wenn ich irgendwo erscheinen müßte!“ Gegenüber dieser Darstellung sei eine Mittheilung der „Post“ erwähnt, daß der bisherige Botschafter die Absicht hegte, gegen eine Anzahl deutscher Zeitungen, welche anläßlich seiner Abreise nach Konstantinopel verleumderische und beleidigende Kommentare brachten, Strafantrag zu stellen. Irgend welche Schulden habe Ghalib Bey nicht zurückgelassen, sondern sei allen an ihn gestellten Ansprüchen völlig gerecht geworden.

(Auch ein Erfolg.) Frau: „Nun, hat die Redaktion Deine letzte Arbeit wieder nicht angenommen?“ — Er (auf einige Korrekturen zeigend): Nein, aber daran herumgebissen haben sie wenigstens!“

(Im Aerger.) Sonntagsjäger (der einen kapriolenschlagenden Hasen viermal gefehlt, schleudert zornig das Gewehr nach dem ruhig dasitzenden Wilde): „Du dummes Thier, bring dich meinetwegen selbst um. Ich hab's satt!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. November. Der Kaiser wird morgen wieder Kiel verlassen. Er gedenkt auf der Rückreise beim Grafen Waldersee in Altona ein Frühstück einzunehmen.

Eilenburg, 24. Nov. Bei einer Revision der Sparkasse wurde, wie der Bürgermeister in der Stadtverordnetensitzung mittheilte, ein Defizit von 152000 Mark entdeckt. Die Unterschleife datiren 30 Jahre zurück.

Plön, 24. Nov. Reichstagsersatzwahl in Plön-Oldenburg. Bisher sind nach dem „Plöner Wochenblatt“ gezählt: Für von Tungeln (kons.) 7130, Weinheber (Sozialdem.) 2441, Damaschke (nat.-soz.) 2295, Schmidt (Freis. Volksp.) 1571, Hoeck (Freis. Vereinig.) 1359 Stimmen. Die Ergebnisse aus einer Anzahl kleinerer Gemeinden stehen noch aus.

Köln, 23. November. Der heute früh 7 Uhr 47 Minuten fällige Nordexpreßzug ist mit bedeutender Verspätung eingetroffen. Die Ursache lag darin, daß der Zug bei Stendal an einem nicht geschlossenen Bahnübergange ein Fuhrwerk überfuhr. Der Fuhrmann wurde getödtet, eine andere Person verletzt. Beide Pferde sind todt. — Eine Entgleisung des Schnellzuges Frankfurt-Köln wurde gestern Abend bei Boppard dadurch herbeigeführt, daß ein mit Holz beladener Wagen auf dem Uebergange stecken blieb, gerade als der Schnellzug nahte. Die Maschine fuhr in den Wagen, wodurch der Zug entgleiste. Personen wurden nicht verletzt, weil der Lokomotivführer rechtzeitig Kontredampf geben konnte.

Bremen, 23. Nov. In der Umgegend, namentlich in Achim, grassirt die egyptische Augenkrankheit sehr stark. Eine Reihe von Schulen mußte auf 14 Tage geschlossen werden.

Heidelberg, 23. Nov. Der „Heidelb. Ztg.“ zufolge stieß heute Vormittag 10 Uhr auf der Station Kirchheim der Schnellzug Nr. 4 auf einen Güterzug. Durch den Anprall wurden die Lokomotive und ein Wagen des Schnellzuges, sowie mehrere Wagen des Güterzuges zertrümmert. Ein Reisender erlitt eine erhebliche Quetschung, der Führer des Schnellzuges eine leichte Verwundung.

Preßburg, 23. November. Die Kriegsverwaltung errichtet hier eine große Pulverfabrik behufs Versorgung der ganzen Armee mit rauchlosem Pulver.

Barcelona, 23. Novbr. Als sich nach dem Eintreffen des Generals Weyler vor dem Hause, wo er abgestiegen ist, eine große Menschenmenge ansammelte und Hochrufe auf den General ausbrachte, erschien Weyler auf dem Balkon und rief: „Es lebe Spanien; hoch die Arbeiter!“ Die Menge applaudirte lebhaft. Im Laufe des Tages empfing Weyler viele Besuche.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24.Novbr.	23.Novbr.
Tend. d. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—40	217—25
Warschau 8 Tage	216—25	216—20
Oesterreichische Banknoten .	169—70	169—75
Preußische Konsols 3 % . .	97—30	97—40
Preußische Konsols 3½ % .	102—75	102—75
Preußische Konsols 4 % . .	102—75	102—80
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—10	97—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—75	102—75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—50	91—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99—70	99—75
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—60	99—60
„ „ 4 % . .	—	101—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	67—25
Türk. 1 % Anleihe C . . .	24 60	24—75
Italienische Rente 4% . . .	94—30	94—20
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	91—90	91—80
Diskon. Kommandit-Antheile	199—10	198—90
Harpener Bergw.-Aktien . .	187—20	186—90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Sept.	fehlt	99¼
Spiritus:		
70er loko	38—	37—50

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Londoner Diskont um 2½ pCt. erhöht.

25. Novbr. Sonn.-Aufgang 7.49 Uhr.
Mond-Aufgang 9.38 Uhr Morg.
Sonn.-Unterg. 3.45 Uhr.
Mond-Unterg. 4.09 Uhr.

Täglicher Kalender.

1897/98.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr.	—	—	—	—	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Dezbr.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Januar	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 275 der „Thorner Presse".

Donnerstag den 25. November 1897.

Provinzialnachrichten.

)–(**Culm**, 23. November. (Stadtverordnetenwahlen.) Bei der gestern und heute vollzogenen Stadtverordnetenwahl wurden in der 1. Abtheilung die Herren Kaufmann Grzesinski, Kaufmann Knorr, Professor Dr. Rönspieß, Apotheker Dr. Cohn wieder- und als Ersatzmänner auf 2 Jahre die Herren Dr. Hirschberg und Kaufmann Frohnus neugewählt. In der 2. Abtheilung wurden neugewählt die Herren Kaufmann L. Itzigsohn, Kaufmann Blumenstein, Schornsteinfegermeister Bertram, Oberlehrer Dr. Malotke. Zwischen den Herren Dachdeckermeister Hellwig und Dr. Polewski als Ersatzmänner kommt es zur engeren Wahl, die am 29. d. M. stattfindet. In der 3. Abtheilung wurden die Herren Schuhmachermeister Galinski und Apotheker Rybicki wieder-, Schlossermeister Eblowski und Uhrmacher Wesolowski, die sämmtlich Polen sind, neugewählt. Die Deutschen haben in dieser Abtheilung einen Sitz verloren.

t **Aus dem Kreise Culm**, 23. Novbr. (Verschiedenes.) Unter dem Leutevieh des Besitzers Klatt - Dubielno ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Ein seltenes Jagdwild, ein weißer Hase, wurde vor einigen Tagen vom Besitzer Jäkel auf der Feldmark Jamrau erlegt. — Ein vierter Lehrer soll an der Schule zu Scharnese angestellt werden. Auch wegen Anstellung eines zweiten Lehrers in Kokotzko schweben Unterhandlungen.

Graudenz, 22. November. (Aus Fahrlässigkeit erschossen) hat sich am Todtensonntage der in dem Geschäft des Herrn Rudolf Burandt angestellte 19jährige Handlungsgehilfe Otto Damrau. D. hatte in den Mittagsstunden im Beisein seiner Kameraden mit einem kleinen Revolver gespielt, und dabei war der todtbringende Schuß ins Herz gegangen.

Marienwerder, 22. Novbr. (Ein entsetzliches Ende) hat der im 76. Lebensjahre stehende Rentier Herr P. im Dorfe Weißhof gefunden. Er kehrte am Sonnabend Abend bei großer Finsterniß mit seinem Fuhrwerke von einem Besuche zurück. Auf der Fahrt hatte der Kutscher das Unglück, mit dem Gefährt in den Graben zu fahren. Bei dem Sturze brach der bejahrte Mann das Genick und war einige Augenblicke darauf eine Leiche.

Tiegenhof, 22. November. (Ertrunken.) In vergangener Nacht ertrank im Tiegefluß der Schneidergeselle Klumphas, beim Schneidermeister Klippenstein hierselbst in Stellung. Derselbe ist auf dem Heimwege in angeheiterter Stimmung fehlgegangen und in die Tiege gestürzt. Die Leiche wurde heute Morgen gefunden.

Danzig, 23. November. (Westpreußische Landwirthschaftskammer.) Der am heutigen Dienstag in Danzig abgehaltenen Sitzung des Ausschusses für Vereinswesen, in welcher Herr v. Puttkamer den Vorsitz führte, wohnten als Vertreter der Regierung Herr Oberpräsident v. Goßler und sein Dezernent, Herr Regierungsrath von Busenitz, sowie etwa 60 Vertreter der Zweigvereine bei. Herr v. Puttkamer eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Vorsitzende theilte mit, daß seit der letzten Sitzung die Vereine Liniewo mit 28, Hoppendorf mit 27, Jankowitz mit 49, Eckardshütte mit 31, Odry (Kreis Schwetz) mit 33, Schwenten mit 26, Labuschin mit 27 Mitgliedern beigetreten sind. Im ganzen gehören jetzt zum Ausschuß 146 Vereine. Es folgte die Besprechung des Etats für 1898/99. Ausgeworfen sind für die Besoldung landwirthschaftlicher Wanderlehrer und zu Reisekosten 9000 Mark, für Düngerversuche 8000 Mark, Versuchsstationen 22 350 Mk., für die Winterschule Zoppot 2800 Mk., die landwirthschaftliche Schule in Marienburg 1500 Mk., in Schöneck 400 Mark; Stipendien für Schüler 1000 Mk., Hufbeschlag-Lehrschmiede in Danzig 750 Mk., in Marienwerder 450 Mk., für wissenschaftliche Unternehmungen 15 984 Mk., für Zwecke der Pferdezucht 37 000 Mark bestimmt; hierbei schlägt Herr Generalsekretär Steinmeyer vor, daß die Veranstaltung von Füllenschauen noch einige Jahre ausgesetzt werden soll. Die dafür ausgeworfenen regelmäßigen Prämienbeträge sollen angesammelt werden und entweder zu einer nach einigen Jahren zu veranstaltenden Provinzialschau oder zu einer voraussichtlich nach 1901 in Danzig stattfindenden Wander - Ausstellung der Landwirthschafts - Gesellschaft verwandt werden. Denn bei dieser Gelegenheit müsse man größere Prämien bewilligen können. Weiter sind im Ausgabeetat 36 500 Mark zur Förderung der Zucht sämmtlicher übrigen landwirthschaftlichen Thiergattungen, zur Förderung des Molkereiwesens und für sonstige Zwecke ausgesetzt. Schließlich sind zur Förderung der Zwecke der Kammer im allgemeinen 10 850 Mark bestimmt. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Hierauf referirte Herr Thierarzt Leitzen - Danzig über Seuchen - Erkrankungen. Weiter referirte Herr Lippke - Podwitz über die Eberversicherung. Referent beantragte die Annahme folgender Erklärung: „Der Ausschuß hält die gegenwärtige Versicherung der Vereinseber für unpraktisch und zu hoch und stellt an die Kammer den Antrag, die Eberversicherung der bestehenden Stierversicherung anzuschließen, vor allem die Stationen nur mit Ebern zu besetzen, die mit Lorentz'scher Lymphe geimpft sind." Herr v. Puttkamer empfahl diesen Antrag und befürwortete Gegenseitigkeits-Versicherung. Die Versammlung beschloß im Sinne der Lippke'schen Erklärung. Der Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Pr. Stargard auf Zuwendung landwirthschaftlicher Maschinen wurde abgelehnt.

Danzig, 23. November. (Verschiedenes.) Die hiesige Schuhmacherinnung beschloß gestern ihre Umwandlung in eine Zwangsinnung. — Herr Rentier Anton Rathke, der Begründer und langjährige Leiter der bedeutendsten westpreußischen Kunst- und Handelsgärtnerei, ist in der gestrigen Nacht im Alter von 84 Jahren gestorben. Die Gärtnerei befand sich ursprünglich nur in der Sandgrube. Später errichtete Herr Rathke das große Gärtnerei- und Baumschulen-Etablissement in Praust. Nachdem er dann sein Grundstück in der Sandgrube an die Stadt verkauft hatte, überließ er das Praustер Etablissement seinem Sohne, Herrn Franz Rathke, welcher das Etablissement weiter entwickelte und es noch heute leitet. Anton Rathke zog sich demnächst wegen Kränklichkeit in den Ruhestand zurück. Er war auch der Begründer des hiesigen Gartenbauvereins und viele Jahre dessen Vorsitzender. — Die Kleider des Dienstmädchens Bertha Wick wurden vor einigen Tagen am Bratherd von einer herausschlagenden Flamme erfaßt; dabei wurde die Wick durch Brandwunden am Rücken so schwer verletzt, daß sie im Stadtlazareth starb. — Gestern Nachmittag 5¼ Uhr wurde die unverehelichte Malwine Schilling auf dem Heumarkte von einem unbekannten Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß sie gleich nach ihrer Einlieferung im städtischen Lazareth in der Sandgrube an der starken Brustquetschung, die sie erlitten hatte, starb.

Aus der Provinz, 23. November. (Eine Sitzung der westpreußischen Aerztekammer) ist für Anfang nächsten Monats in Danzig in Aussicht genommen. Ueber Bekämpfung der Granulose in Westpreußen soll berathen werden. Die in letzter Sitzung gefaßten Abänderungs-Vorschläge zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung der ärztlichen Ehrengerichte, sind inzwischen in Form einer Denkschrift an zuständiger Stelle eingereicht worden.

Osterode, 22. November. (Unfall.) Bei einer Spazierfahrt mit einem Kameraden wurde infolge Scheuwerdens der Pferde Lieutenant Scharf aus dem Wagen geschleudert, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Königsberg, 23. November. (Jubiläum als Turnwart.) Die „K. H. Z." schreibt: Herr Oberlehrer Professor Noske wird am 4. Dezember sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Turnwart des hiesigen Männerturnvereins begehen können, ein auch in turnerischen Kreisen gewiß nicht oft vorkommendes Ereigniß. Wie wir schon jetzt verrathen dürfen, werden seitens der Turnerkreise unserer Stadt und Provinz, und namentlich des Männerturnvereins, bereits Vorbereitungen zur Veranstaltung einer würdigen Feier getroffen.

Argenau, 22. November. (Verschiedenes.) Mehrere Bürger, denen das Wohl und das Emporblühen unserer Stadt am Herzen liegt, hatten eine allgemeine Bürgerversammlung einberufen, die am Sonnabend Abend in Pfeiler's Saal stattfand und sehr stark besucht war. Zur Erörterung stand die Frage: „Können wir für unsere Stadt ein Amtsgericht bekommen?" Die Versammlung wählte einstimmig eine Kommission, welche die Aufgabe hat, mit allen Kräften die Errichtung eines Amtsgerichts in Argenau zu betreiben. Es wurde mitgetheilt, daß verschiedene Schritte in dieser Sache bereits gethan worden sind. Zum Schluß wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Bei den demnächst stattfindenden Landtagswahlen geben die zwölf Argenauer Wahlmänner nur demjenigen Kandidaten ihre Stimme, welcher gewährleistet, daß den Wünschen der Stadt Argenau nach Hierherverlegung eines Amtsgerichtes Rechnung getragen wird." — Ein schreckliches Unglück hat sich hier zugetragen. Der Bäckergeselle Bedau aus Mocker besuchte am 19. d. Mts. seine in Seedorf wohnenden Eltern. Sein Vater begleitete ihn bis zum Rahn'schen Gasthause und verabschiedete sich dort von ihm. Der junge Bedau verfehlte aber den Ausgang nach der Straße, gerieth in einen Garten und, da er in der herrschenden Dunkelheit nicht herausfinden konnte, wollte er über den spitzen Staketenzaun steigen. Dabei brach aber die obere Latte des Zaunes, und dem B. wurde der Oberschenkel vom Knie bis zum Unterleib aufgeschlitzt. In dieser Stellung blieb der Aermste hängen. Er liegt hoffnungslos bei seinen Eltern in Seedorf darnieder. — Auf den Probsteien zu Ostrowo und zu Brudnia wurden zahlreiche Enten bezw. Gänse gestohlen.

Inowrazlaw, 22. November. (Als bester Schütze) unter den Offizieren des 2. Armeekorps hat Herr Hauptmann Bode vom hiesigen 140. Regiment den Ehrensäbel erhalten.

Bromberg, 22. November. (Zu einer größeren Felddienstübung) rücken morgen früh die hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter Nr. 34 und 129 in die Gegend von Nakel aus. Die Artillerie und die Grenadiere zu Pferde sind heute bereits ausmarschirt. An dieser Felddienstübung wird sich auch die Garnison von Schneidemühl betheiligen.

Bromberg, 22. November. (Verschiedenes.) Der Vorstand des Ostdeutschen Freihand-Schützenbundes war vorgestern behufs Besprechung über das dritte Bundes-Schützenfest zusammengekommen. Es wurde Culm in Aussicht genommen, und es soll dieser Vorschlag dem Bunde zur Genehmigung unterbreitet werden. — Als „Bromberger Bürgerschützenverein" hat sich hier ein neuer Schützenverein gebildet. Am Sonnabend hielt er bei Wichert seine Generalversammlung ab, zu der 44 Mitglieder erschienen waren. — Seit dem 18. Oktober wurde der vierjährige Knabe des Arbeiters Göde hierselbst vermißt. Gestern Nachmittag wurde die Leiche des verschwundenen Knaben in der Brahe an den königlichen Mühlen aufgefunden und ans Land gebracht. Der Knabe ist vermuthlich aus Unachtsamkeit in den Fluß gestürzt und ertrunken.

Kolberg, 22. November. (Die Landbank Berlin) hat heute die beiden Herrn Fick gehörigen Güter Gervin und Jarchow in Größe von zusammen 4000 Morgen für 840 000 Mark gekauft. Die Landbank beabsichtigt diese Güter, welche sehr gutes Fundament haben, in kleinere Bauernstellen aufzutheilen, und hat mit der Ausführung Herrn Max Heinrichsdorff - Kolberg beauftragt.

Kolmar i. P., 22. November. (Steinadler.) Zwei junge Leute fingen heute in Helmsgrün einen ermatteten Steinadler, der nur geringen Widerstand leistete. Er ist vollkommen gesund und befindet sich beim Restaurateur Aßmann hierselbst.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. November 1897.

— (Personalien.) Der Amtsgerichtssekretär und Gerichtskassenverwalter Radke in Dirschau ist zum Gerichtskassenrendanten bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt worden.

Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Menz beim Amtsgericht in Thorn ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Danzig versetzt worden.

— (Personalien bei der Post.) Angestellt ist der Postpraktikant Rogge aus Graudenz als Postsekretär in Düsseldorf. Versetzt sind: der Ober-Telegraphenassistent Ruttkowski von Thorn nach Marienwerder, der Ober-Postassistent Hildebrandt von Dirschau nach Strasburg, die Postassistenten Claassen von Elbing nach Thorn, Krüger von Elbing nach Danzig, Lewandowski von Hohenstein (Westpr.) nach Zoppot, Panzram von Dt. Eylau nach Altmark, Rebischke von Culm nach Danzig, Schiefelbein von Danzig nach Marienwerder, Wangerin von Parchau nach Karthaus.

— (Bei der Viehzählung) am 1. Dezember soll zum ersten Male in Preußen auch eine Zählung des Federviehes stattfinden und sind daher auch diejenigen Gehöfte, welche nur Federvieh halten, mitzuzählen. Weiter ist noch besonders darauf zu achten, daß alle innerhalb der Städte zerstreut in den Häusern vorhandenen vereinzelten Stücke Vieh, sowie Pferde in Bergwerken nicht übergangen werden. Im Falle der Betheiligung der Lehrer an der Zählung ist die Aussetzung des Unterrichts in den Volksschulen gestattet.

— (Geschworene.) Für die am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Graßmann beginnende Sitzungsperiode des Schwurgerichts sind nachträglich noch folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Gutspächter Leo Bosselmann - Korbt, königl. Kammerherr Graf Albert v. Alvensleben-Ostrometzko, Gutsbesitzer Jakob Steinborn-Gwizdzin, Mühlenbesitzer Michael Lewin-Mühle Lissewo.

— (Schwurgericht.) Zur Verhandlung für die nächste Sitzungsperiode sind folgende Strafsachen anberaumt: Auf den 29. November gegen den Schlächter Franz Haftka aus Wansdorf wegen Straßenraubes (Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn); 30. November: gegen den Pferdeknecht Franz Lewicki aus Augustenhof wegen wissentlichen Meineides (Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee); 1. Dezember: gegen Wilhelm Epding in Culmsee wegen versuchter Brandstiftung (Vertheidiger Rechtsanwalt Feilchenfeld); 2. Dezember: gegen den Arbeiter Martin Schulz aus Janowo wegen wissentlichen Meineides (Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn) und gegen den Krankenwärter Hermann Marohn aus Köln a. Rh. wegen wissentlichen Meineides (Vertheidiger Rechtsanwalt Radt); 3. Dezember: gegen das Dienstmädchen Marianna Wojciechowska aus Plywaczewo wegen versuchter Brandstiftung (Vertheidiger Rechtsanwalt Polcyn) und gegen den Briefträger Eduard Lange aus Schwarzenau wegen Verbrechens und Vergehens im Amte (Vertheidiger Justizrath Warda).

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von dem königlichen Amtsgericht Thorn der 34 Jahre alte Käthnersohn Johann Ziolkowski aus Elgiszewo, gegen den eine durch Urtheil des königl. Schöffengerichts Thorn erkannte substituirte Gefängnißstrafe von 10 Tagen vollstreckt werden soll.

— (Oeffnet die Fenster!) Seit Eintritt der kalten Jahreszeit kann man wieder häufig beobachten, wie manche Leute bedacht sind, die Fenster fest geschlossen zu halten. Beim Betreten solcher Wohnungen weht einem eine Luft entgegen, die das Athmen wirklich erschwert. Dabei ist dieses Verfahren zur Erreichung eines warmen Zimmers ganz verkehrt, da reine Luft sich viel schneller erwärmt. Auch im Winter müssen die Zimmer täglich wenigstens einmal gut gelüftet werden, besonders dort, wo Kinder sich aufhalten. Personen, welche ihre Arbeit im Hause haben und vielleicht tagelang nicht auf die Straße kommen, können durch das fortgesetzte Einathmen solcher geradezu vergifteten Luft schweren Schaden an ihrer Gesundheit leiden. Wie viele Stubenhocker klagen über Kopfschmerzen, gegen welche alle Mittel vergebens sind. Diese sollen einmal das sehr billige Mittel „frische Luft" probiren.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindviehbestande der Ortschaft Sängerau, hiesigen Kreises, festgestellt, infolge dessen über diese Ortschaft die Sperre verhängt ist.

Litterarisches.

„Am Hofe Kaiser Wilhelms II." Von diesem Prachtwerke ist nun auch das sechste Heft erschienen. Auch da wird „Der Kaiser als Soldat" noch geschildert, und zwar wird das Charakterbild, das Freiherr von Schlicht von unserem Kaiser entwirft, durch eine Fülle anekdotischer Züge belebt, von denen mehr als einer bisher noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Der Bilderreichthum des Heftes ist ein ebenso großer, wie der der vorhergehenden Lieferungen, und ganz prächtig sind besonders die Bilder, welche unseren Kronprinzen als dienstthuenden Offizier darstellen. Es liegt ein liebenswürdiger Humor in den Bildern, der ganz vortrefflich zu dem flott gehaltenen Texte paßt.

Mannigfaltiges.

(Einen Selbstmordversuch) machte in Berlin der gemüthskranke Schulknabe Otto Niedballa, indem er sich aus dem vierten Stock auf den Hof hinabstürzte. Mit einem Schädel- und einem Armbruch wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen gestorben ist.

(Erstickt.) In Jena wurde am Dienstag der Student Schaumburg aus Elbing in seiner Wohnung todt aufgefunden. Während des Schlafes ist er infolge Gasausströmung aus dem Ofen erstickt.

(Von einem eigenthümlichen Denkmal) für den Rattenfänger von Hameln wird aus der alten Sagenstadt berichtet. Es wird dort nicht einen der freien Plätze und nicht das Weserufer schmücken, und weder die Stadtverwaltung noch die Bürgerschaft, noch ein reicher Kunstfreund wird es stiften, sondern der preußische Eisenbahnfiskus! Ueber dem Portal eines neuen Tunnels dicht bei Hameln nämlich soll der verführerische Rattenfänger, in Stein gehauen, verewigt werden.

(Verschwunden) ist seit mehreren Tagen der in Köln weilende Justizrath Welter aus Aachen. Er litt an Schwermuth.

(Die Prinzessin Chimay) — mit ihrem Mädchennamen Klara Ward — weilt gegenwärtig mit dem Zigeuner Rigo in Warschau. Rigo ist wieder Primas geworden und hat zwölf ungarische Zigeunermusiker engagirt. Die Kapelle befindet sich auf der Durchreise nach Petersburg, wo sie konzertiren wird.

(Die Bestrafung von Selbstmord-Versuchen) ist in England ein alltägliches Ereigniß. Selten aber kommt der Urheber eines ausgeführten Selbstmordes zur Verurtheilung. Dies ist kürzlich in London geschehen. Ein Mann namens Stormouth hatte versucht, sich mit seiner Geliebten zusammen in einem Temperenz-Hotel zu vergiften. Das Gift wirkte aber bei ihm nicht, sondern nur bei seiner Geliebten, die starb, während er den Ort der That alsbald verließ. Er wurde, obwohl er auf seine Geliebte keinen direkten Zwang ausgeübt hatte, als Ursache des Selbstmordes derselben zum Tode verurtheilt. Jetzt ist vom Minister des Innern das Todesurtheil aufgehoben und Stormouth dafür zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

(Die Expedition), welche am 5. d. Mts. unter Leitung Sören Krämers auf der „Viktoria" nach Spitzbergen abgegangen ist, um den Ursprung der im Eisfjord gehörten angeblichen Nothschreie aufzuklären, ist nach Tromsö zurückgekehrt, ohne etwas auf die Anwesenheit von Menschen Hindeutendes gesehen oder gehört zu haben. Die Expedition hatte an der Küste Daumandsören auf Spitzbergen zehn Landungen ausgeführt, ohne Spuren menschlicher Anwesenheit wahrzunehmen; der Eisfjord war theilweise mit Eis angefüllt. Im Uebrigen verlief die Expedition ohne Zwischenfall.

(Lotterie - Gewinn.) Aus Petrikau wird berichtet, daß mehrere Israeliten aus der Altstadt in Lodz auf ein Los der sächsischen Lotterie den Betrag von 200 000 Mark gewonnen haben. Das Los soll sich in den Händen einiger armen Händler befinden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern. 23. November 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	190—195	131—135	166	130—140
Neustettin	180	128/32½	137	124—136
Bezirk Stettin	174—178	130—134	—	—
Anklam	172—174	130—131	130—140	132—134
Danzig	184—189	128—134	140	140
Elbing	—	—	—	—
Thorn	175—184	132—138	134—135	134—145
Culm	—	—	—	—
Breslau	189	151	157	138
Bromberg	175—178	132—138	125—145	135—145
Inowrazlaw	175	135	159	147½
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	189	146	—	152½
Stettin Stadt	175—180	133—136	145—153	136—145
Posen	175—185	136—144	125—150	132—145

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 23. November 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 734—756 Gr. 170—185 Mk. bez., inländ. bunt 713—745 Gr. 172—181 Mk. bez., inländ. roth 734—756 Gr. 176—180 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 744 bis 747 Gr. 133 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 627—695 Gr. 136—149 Mk. bez., transito große 632—635 Gr. 94 - 95 Mk. bez., transito kleine 603—656 Gr. 87—92 Mk. bez., ohne Gewicht 85 Mk. bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 149 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70 Mk. bez., Roggen- 3,77½ Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,57½ bis 8,70 Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,70 Mk. bez. Tendenz: ruhig.

Königsberg, 23. November. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 45 000 Liter, gekündigt 25 000 Liter, niedriger. Loko nicht kontingentirt 36,00 Mk. Br., 34,90 Mk. Gd., —,— Mk. bez., November nicht kontingentirt 36,00 Mk. Br., 34,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Oktober 1897 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof
nach
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.

Personenzug (2—4 Kl.)	6.20	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.40	Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	2.09	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.51	Nachm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	8.11	Abends

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg

Personenzug (1—3 Kl.)	6.44	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.53	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) bis Osterode	2.02	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) bis Allenstein	7.14	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	1.15	Nachts.

Hauptbahnhof
nach
Argenau - Inowrazlaw - Posen.

Personenzug (1—4 Kl.)	6.39	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.49	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.28	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.15	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.04	Abends

Ottlotschin-Alexandrowo.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.05	Morg.
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.35	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	11.54	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	7.37	Abends

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	5.20	Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.18	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.51	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.45	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) b. Bromb.	7.55	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.00	Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof
von
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.

Personenzug (2—4 Kl.)	7.53	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	11.25	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	3.09	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.10	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.06	Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee

Personenzug (1—4 Kl.) von Allenstein	6.08	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.31	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.26	Nachm.
Personenzug (1—3 Kl.)	10.19	Abends

Hauptbahnhof
von
Posen - Inowrazlaw - Argenau.

Schnellzug (1—3 Kl.)	5.55	Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.04	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	1.44	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.45	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.30	Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.29	Morg.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	9.08	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	4.41	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.09	Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.03	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.27	Vorm.
Personenz. (2—4 Kl.) v. Bromb.	1.37	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachts.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.00	Nachts.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.